

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 26 (1932)
Heft: 21

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Graham Bell, dem Erfinder des Telephons, begründet, veranstaltet seit fünf Jahren sehr erfolgreiche Ferienkurse für Taubstummenlehrer im Zusammenhang mit führenden Universitäten.

Der Ferienkurs 1933, der sich auf zirka sechs Wochen erstreckt, bietet Lehrgänge in Unterrichtsmethoden auf folgenden Gebieten: Reden; Absehen; Sprache, mündlich und schriftlich; Akustik, einschließlich des Gebrauchs moderner Apparate für a) Hörprüfungen und b) Tonverstärkung.

Außer diesen von bestbekanntesten amerikanischen Lehrkräften geleiteten Sonderkursen, werden von der Universität auch noch Ergänzungs-kurse auf allgemeinen Gebieten erteilt. Der Unterricht geschieht durch 1. Vorträge, 2. Demonstrationen, 3. Besprechungen, an denen teilzunehmen alle Kuristen eingeladen sind.

Dadurch daß Gelegenheit vorhanden ist, gleichzeitig die 1933 in Chicago abgehaltene „Hundert Jahre Fortschritt“ Ausstellung zu besuchen, wird die Teilnahme an diesem Ferienkurs doppelt vorteilhaft und interessant sein.

Weitere Auskunft ist binnem Kurzem erhältlich und wird vom Volta Bureau, 1537—35th St., N. W., Washington, D. C. erteilt.

Allerlei

Deutschland. Vor einigen Wochen feierte die Taubstummenanstalt Stade (Hannover) ihr 75jähriges Bestehen. Die Ausgetretenen stifteten der Anstalt ein großes Gemälde: „Jesus heilt eine Taubstumm“, von einem gehörlosen Künstler gemalt, der schon mehrere ähnliche religiöse Sujets gemalt hat.

— In Kattibor fand eine Ausstellung der Arbeiten von Buchbinderlehrlingen statt. Der gehörlose Ewald Kober erhielt den ersten Preis.

Schweden. Bei Stockholm wohnt ein gehörloser Bauerschreiner, namens Richard Nyström. Er hat ganz allein für sich selber ein zweistöckiges Haus gebaut. Nur für den Bau des Kamins und der Grundmauern hat er Fachleute beigezogen. Alle andern Arbeiten machte er selber in seiner freien Zeit. Nun nach fünf Jahren steht sein Haus fertig da. Die Inneneinrichtung ist auch ganz modern: kaltes und warmes Wasser und elektrische Beleuchtung.

Türkei. In Stambul will man Taubstumme und Blinde durch eine rote Mütze für Auto- und Motorfahrer kenntlich machen. In Frankreich haben die Blinden zu diesem Zweck einen weißen Spazierstock.

Algier. Ein Journalist erzählt, wie ein fünfzehnjähriger, taubstummer Knabe die Radioemission aufnahm. Die Hörer wurden ihm nicht auf die Ohren, sondern hinter das linke Ohr auf den Gehörsnerv gelegt. Sein ganzes Gesicht leuchtete auf in übergroßer Freude, als die Emission begann und seine Hände bewegten sich im Rhythmus der Tanzmusik. Plötzlich verdüsterte sich sein Antlitz, er hörte nichts mehr, weil Pause war. Er hätte immer zuhören mögen.

Belgien. Man meldet aus Belgien den Tod des berühmten Pädagogen Hrn. Dr. Decroly. Er ist weit über die Landesgrenzen bekannt als Förderer der Erziehung und der Erziehungswissenschaften. Ueber diesen unerseßlichen Verlust herrscht überall große Trauer.

Amerika. Der erste gehörlose Pilot ist Edward L. Payne, ehemaliger Schüler der Ontario Taubstummen-Schule. Er nahm im Walker-Flughafen einen Fliegerkurs im Juli 1931. Er machte seinen ersten Einzelflug im August und erhielt im Oktober sein Diplom.

— Die Taubstummenanstalt Iowa scheint die einzige der Welt zu sein, welche ihren eigenen Friedhof besitzt auf ihrem weitaustragenden Anstaltsareal. Seit dem Jahre 1879 wird alljährlich auf den Grabstätten verstorbener Lehrer und Zöglinge der Anstalt eine ergreifende Gedenkfeier abgehalten.

Indianapolis. Im Westen der Stadt befindet sich eine prächtige Blumengärtnerei mit vier Treibhäusern. Sie gehört einem 87jährigen, gehörlosen Mann, welcher sie aus kleinen Anfängen zu so beträchtlicher Größe entwickelt hat.

Ein Gleichnis. Im Garten beim Haus stand noch ein Beet leer. Der Mann säet heimlich, ohne der Frau etwas davon zu sagen, Salat darauf, den er liebte. Am Tag darauf steckt die Frau, in der Meinung, das Beet sei noch unbefest, Bohnen hinein. Beide sehen, einzeln für sich, fleißig zu ihrer Pflanzung und jäten aus, was sie für Unkraut halten, der Mann die Bohnen, die Frau den Salat. Auf diese Weise wächst schließlich natürlich gar nichts. So geht's in manchem Haus bei der Erziehung der Kinder, wenn Vater und Mutter ohne gegenseitiges Einverständnis wirken und das Eine ausreißt, was das Andere gesät hat.

Der weise Ali in Nöten!



Der alte Emin legte seinen Freunden oft Rätsel vor, die sehr schwer aufzulösen waren. Hier sehen Sie ihn. Er spricht zu dem weisen Ali: Hier siehst du sechs Kürbisse in zwei Reihen zu drei Stück. Wie muß man sie legen, daß drei Reihen zu drei Stück entstehen?

Vergeblich grübelt der gute Ali. Er kann nicht auf die so leichte Lösung kommen. Können Sie ihm vielleicht helfen?

Wer das Rätsel lösen kann, möge die Kürbisse auf eine Postkarte zeichnen und diese an die Redaktion, Lombachweg 18a, Bern einsenden. Die zehn ersten Rätsellöser erhalten dann ein Büchlein zum Lesen.

Büchertisch

Stiefkinder des Schicksals, Helfer der Menschen.
Von Gertrud Fundinger. — F. F. Lehmanns Verlag in München. — Geh. Mk. 3. —, geb. Mk. 4. —.

Stiefkinder sind oft unglückliche Menschentinder, weil sie die rechte Vater- und Mutterliebe entbehren müssen. Stiefkinder des Schicksals sind Blinde, Taubstumme, Armlose, Gelähmte, Verstümmelte, Entstellte. Sie wurden von der Natur geschädigt und benachteiligt. An ihnen geht die Welt mit scheuem Mitleid vorüber, betroffen von so viel Unglück. Gewiß sehr unglückliche Geschöpfe, denken die Gesunden, die vom Schicksal gnädig verschonten. Aber nein, im Gegenteil, es sind fast durchwegs heitere, glückliche Menschen. Das geht aus dem Buch von Gertrud Fundinger hervor. Da ist die blinde Betty Hirsch, welche Lehrerin der Kriegsblinden wird, dort H. Jungmayr, der im Krieg Arme und Augen verlor, als begeisterter Nationalsozialist. Wer sollte glauben, daß Fr. Müller-Partenkirchen, der bekannte Humorist, gelähmt ist. Was Eugen Sutermeister für

seine gehörlosen Schicksalsgenossen tat, das ist noch in unser aller Gedächtnis. Wie fein beherrschte er die Sprache, trotzdem er sie mühsam, ohne Gehör, erlernen mußte! Aus Wunderbare grenzen auch die Leistungen des armlosen Künstlers Hermann Unthan, von denen wir in der nächsten Nummer erzählen werden. Die Verfasserin selbst ist auch eine vom Schicksal Betroffene. Sie konnte sich daher so recht in das Seelenleben dieser Menschen einfühlen und ihr Leben mit so viel Liebe und Wärme schildern. Das Buch kann eine Mission erfüllen in unserer von Jammer und Klage erfüllten Welt. Es zeigt, wie diese Menschen durch unermüdliche Übung, durch Energie ihr Gebrechen überwunden haben, wie sie das Gleichgewicht der Seele gefunden und zu produktiven Gliedern der Gesellschaft geworden sind. So können sie leuchtende Vorbilder werden für alle, die Leiden zu tragen haben oder sonstwie einer Aufmunterung bedürfen. Das Buch soll auch denen zu denken geben, welche die geistig und körperlich Geschädigten am liebsten vernichten möchten und die daherigen Fürsorgeausgaben für eine untragbare Last halten. So sei das Buch allen wärmstens empfohlen, namentlich auch Ärzten, Seelsorgern, Fürsorgern, Lehrern, nicht zuletzt auch den Behörden.

Bestellungen vermittelt vorläufig die Redaktion.

Anzeigen

Vortrag

für die

Gehörlosen von Bern und Umgebung

Samstag, 12. November, abends punkt 8 Uhr,
im „Hotel Schliffel“, 1. Stock, an der Metzgergasse.

Referent: Herr Lauener.

Thema: Volkswirtschaftslehre.

Terminkalender Zürich.

Samstag, den 5. November: Zusammenkunft des Gehörlosen-Sportvereins im Restaurant z. Kindli, abends 8 Uhr.

Sonntag, den 13. November: Gehörlosen-Gottesdienst im Lavaterhaus, vormittags 1/2 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr: Zusammenkunft des Gehörlosen-Bundes im Kirchgemeindehaus Enge.

Samstag, den 19. November: Versammlung des Reiseklubs „Froh Sinn“ im Restaurant z. Kindli, abends 8 Uhr.

Samstag, den 26. November: Zusammenkunft des Gehörlosen-Bundes im Kirchgemeindehaus Enge, abends 8 Uhr.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Leibesübungen für die Männer in der Wollishofer Taubstummen-Anstalt.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Vereinigung mit Adventsfeier

Sonntag, den 27. November, 2 Uhr.